

Holocaust-Gedenntag 2020

In diesem Jahr hatte die Apostel-Paulus-Gemeinde ihre Räumlichkeiten dem Ausstellungsprojekt WIR WAREN NACHBARN für den Holocaust-Gedenntag zur Verfügung gestellt. Und über 600 Menschen sind der Einladung gefolgt.

Der nächste Holocaust-Gedenntag – organisiert von WIR WAREN NACHBARN – findet am 26. Januar 2020 um 17 Uhr statt.

Erneut findet dieser besondere Tag in Kooperation mit dem Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg in der Apostel-Paulus-Kirche statt.

Auf dem Programm stehen nicht nur Grußworte von Pfarrerin Martina Steffen-Eliş und des Superintendenten Michael Raddatz, sondern auch der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Berlin.

„Hauptattraktion“ ist sicherlich der junge israelische Klarinetrist Ben Nur Shalom, der selbst in Schöneberg lebt und mittlerweile durch die ganze Welt tourt. Er wird, begleitet von einem Pianisten, Werke präsentieren, die von einem früheren Schöneberger komponiert oder bearbeitet wurden – Arno Nadel.



Zu dieser Gelegenheit wird auch für die Ausstellung WIR WAREN NACHBARN im Rathaus Schöneberg ein neues Album entstehen, das das Leben und Werk von Arno Nadel näher beleuchten soll.

Hier schon einige kurze Informationen: **Arno Nadel**, am 3. Oktober 1879 in Wilna geboren, wurde als Kind zur Ausbildung nach Königsberg geschickt, wo er in synagogalem Gesang unterrichtet wurde. Hier lernte er Deutsch und entwickelte eine enge Verbundenheit zur deutschen Sprache.

Mit 17 Jahren zog er 1895 nach Berlin und besuchte dort die Jüdische Lehrerbildungsanstalt. Nach dem Abschluss arbeitete er als Lehrer und Musiker, aber auch als Schriftsteller. Neben der Leitung des Chors der Synagoge am Kottbusser Ufer



Foto: Andrej Gritc

befasste er sich mit der Sammlung von jüdischen Volksliedern und synagogaler Musiküberlieferung. Dieses sehr komplexe Werk, das wohl aus sieben Bänden bestand, ist von besonderer Bedeutung, weil die meisten Stücke bis dahin nicht schriftlich dokumentiert waren. Es ist zum größten Teil verloren gegangen. Nadel publizierte viel, fand nach 1928 aber auch als Maler Anerkennung. Er ging voller Leidenschaft den vielfältigen Tätigkeiten nach, die er ausübte. Nach den Pogromen 1938 wurde er verhaftet und ins KZ Sachsenhausen verschleppt. Er kam nach einigen Wochen frei.

Die beiden Töchter konnten noch ins Ausland gelangen, doch Nadel und seine Frau Anna geb. Guhrauer (geb. 13.08.1879 Berlin – Deportation 12.03.1943 nach Auschwitz) schafften es nicht mehr, Deutschland zu verlassen. Ab 1942 wurde er zur Zwangsarbeit verpflichtet. Am 12. März 1943 wurden Arno und Anna Nadel nach Auschwitz deportiert, wo sie ermordet wurden.

In der Verbindung von Stücken Arno Nadel und seiner Biografie wird eine besondere Form des Gedenkens an ein Opfer des Holocaust gewählt. Der Holocaust erschließt sich in seiner vollen Dimension vor allem dann, wenn ein einzelner Mensch in den Mittelpunkt gestellt wird.

Simone Ladwig-Winters

Holocaust-Gedenktag
organisiert von
WIR WAREN NACHBARN
26. Januar 2020 um 17 Uhr
Apostel-Paulus-Kirche